

Ehrenamtliche Erstbegleitung

Offene Fragen aus dem Chat

Informationsveranstaltung:

„Empowern, stärken, Mut machen“ – Menschen mit
beginnender Demenz ehrenamtlich begleiten

28. August 2024, 10-12.30 Uhr

Wie genau komme ich an die Handreichung zur Ehrenamtlichen Erstbegleitung?

Die Handreichung erhalten Sie auf Anfrage bei der Deutschen Alzheimer
Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz (olaf.rosendahl@deutsche-
alzheimer.de oder daniel.ruprecht@deutsche-alzheimer.de).

Wie lange ist die Ehrenamtliche Erstbegleitung bei Menschen mit beginnender Demenz angedacht?

Wird von den Ehrenamtlichen erwartet, dass sie sich bei fortschreitender
Demenz wieder zurückziehen?

Die Dauer der Begleitung ist bewusst nicht festgelegt worden. Sie hängt von
den individuellen Bedingungen vor Ort und auch der Art der Umsetzung des
Angebots ab:

- Über welchen Zeitraum möchte und kann die ehrenamtliche Person
überhaupt tätig sein?
- Über welchen Zeitraum und wie intensiv möchte die Person mit
Demenz begleitet werden?

- Über welchen Zeitraum ist seitens der Initiative vor Ort eine Betreuung und Organisation des Ehrenamtsangebots und insbesondere der Austauschformate für die Ehrenamtlichen möglich?

Wenn sich alle Beteiligten darüber einig sind, dass eine Begleitung, bzw. ein Betreuungsangebot auch bei einer weiter fortgeschrittenen Demenz gewünscht, förderlich und möglich ist, dann spricht nichts dagegen. Die Weiterbildungsbedarfe können dann vor Ort, gegebenenfalls mit einem bereits bestehenden ehrenamtlichen Helfer*innenkreis / ehrenamtlichen Betreuungsangebot angegangen werden.

Gibt es eine Aufwandspauschale für die Ehrenamtlichen? Und wenn ja, wie hoch ist diese?

Ob eine Aufwandsentschädigung gezahlt werden kann, ist nicht pauschal beantwortbar und hängt stark von den finanziellen Mitteln des Netzwerks ab. Einige Netzwerke erhalten Fördergelder nach § 45c Abs. 9 SGB XI oder andere finanzielle Mittel, worüber sie Ehrenamtlichen eine Pauschale zahlen können.

Die Aufwandsentschädigung kann auf verschiedene Weise gezahlt werden:

Übungsleiterpauschale: Bis zu 3.000 Euro pro Jahr steuerfrei für Tätigkeiten im gemeinnützigen Bereich, z. B. im Sport oder der Bildung.

Ehrenamtspauschale: Bis zu 840 Euro pro Jahr steuerfrei für allgemeine ehrenamtliche Tätigkeiten, z. B. in Vereinen oder sozialen Projekten.

Kostenerstattung: Belegbare Ausgaben, wie Fahrtkosten oder Material können erstattet werden, ohne dass dies als Einkommen gilt.

Pauschale Entschädigung: Eine feste, kleinere Summe für den zeitlichen Aufwand, z. B. pro Stunde oder Einsatz.

Wie können Diensthandys oder andere (technische) Ausstattungen für Ehrenamtliche bezahlt werden?

Es gibt Möglichkeiten z.B. über **Projektanträge** (z.B. eines Mehrgenerationshauses), wo Überschneidungen zum eigenen Projekt sind, Gelder für technische Hilfsmittel zu beantragen. Auch gibt es viele Stiftungen und Förderprogramme, die speziell Projekte unterstützen, bei

denen Ehrenamtliche tätig sind. Auch bei gezielten **Spendenkampagnen**, sei es online oder durch Veranstaltungen, können Gelder speziell für die Ausstattung von Ehrenamtlichen gesammelt werden. Gleichzeitig kann ein gezielter **Sachspendenaufwurf** Möglichkeiten schaffen eine technische Ausstattung zu generieren.

Wie kann die Arbeit von Ehrenamtlichen wertgeschätzt werden?

Die Arbeit von Ehrenamtlichen kann auf vielfältigen Wegen wahrgenommen und wertgeschätzt werden:

Öffentliche Anerkennung: Ehrenamtliche können bei Veranstaltungen, in Newslettern oder auf Social-Media-Plattformen für ihre Arbeit hervorgehoben und gewürdigt werden.

Persönliche Dankbarkeit: Ein schlichtes und persönliches "Danke", eine schriftliche Anerkennung, wie zum Beispiel Dankeskarten oder Briefe, die Wertschätzung ausdrücken können.

Veranstaltungen & Feiern: Gemeinsame „Dankesabende“, Einladungen zur Weihnachtsfeier oder zum Frühstück würdigen Ehrenamtliche.

Materielle Anerkennung: Kleine Geschenke, Gutscheine oder Freikarten drücken Dankbarkeit aus. Es gibt mittlerweile auch mehrere Bundesländer, die sogenannte Ehrenamtskarten eingeführt haben (Beispiel NRW: <https://www.engagiert-in-nrw.de/ehrensachenrw>).

Schulungen & Workshops: Die Möglichkeit zur Weiterbildung zeigt Wertschätzung und fördert die persönliche und fachliche Entwicklung der Ehrenamtlichen.

Zeit & Mitbestimmung: Ein offenes Ohr zeigt Ehrenamtlichen Interesse und Wertschätzung. Gleichzeitig schafft das Einbeziehen bei Entscheidungen, dass die eigene Meinung und der Beitrag ernstgenommen und wertgeschätzt werden.

„Ehrenamtliche brauchen einen Mehrwert & Zertifikate z.B. für Bewerbungen, wenn es jüngere Menschen sind. Zertifiziertes Ehrenamt als Ersatz für Zivildienst & Co.“

Müssen Ehrenamtliche eine Basisschulung vor ihrem ersten Einsatz durchlaufen?

Es ist sinnvoll, Ehrenamtler*innen vor ihrem ersten Einsatz vorzubereiten. Das Demenznetz Bensheim hat sich z.B. in diesem Jahr zur Aufgabe gemacht, die Erstbegleiter*innen in mehreren Modulen zu schulen. Diese reichen von Basiswissen, zu einem Erste-Hilfe-Kurs sowie einem Seminar zum Thema „Gesprächsführung und Resilienz“, bis hin zu den Inhalten Schweigepflicht und Musik, Bewegung, Demenz. Darüber hinaus sind Treffen 4x jährlich zum Austausch der Ehrenamtlichen geplant.

Andere Lokale Allianzen starten dagegen mit einer ersten Schulung und Vermittlung von Basiswissen und ermöglichen der Erstbegleitung während der Zeit der Begleitung immer wieder die Möglichkeit sich weiterzubilden.

*„Die Teilnahme von Menschen mit Demenz ist sehr bereichernd - wir haben seit Jahren Menschen mit beginnender Demenz mit in der Schulung als Referent*innen, und das führt zu vielen Aha-Effekten bei den zukünftigen Ehrenamtlichen.“*

Wie kann Ehrenamtlichen die Angst vor der Begleitung einer Person mit beginnender Demenz genommen werden?

Um Ehrenamtlichen die Angst vor der Begleitung einer Person mit beginnender Demenz zu nehmen, können verschiedene Maßnahmen, die ihnen Sicherheit, Wissen und Unterstützung bieten, hilfreich sein. Dazu zählen z.B.:

- Schulungs- und Weiterbildungsangebote
- Vermittlung der Rolle als Ehrenamtler*in
- Regelmäßige Austauschtreffen mit anderen Ehrenamtlichen
- Ansprechbar- und Erreichbarkeit der Fachkräfte

Wie erreiche ich Menschen mit beginnender Demenz und weitere Bürger*innen?

Um Menschen mit beginnender Demenz und weitere Bürger*innen zu erreichen, können folgende Maßnahmen ergriffen werden:

Niederschwellige Angebote: Die Verteilung von Flyern und Broschüren sowie das Durchführen von Informationsveranstaltungen oder das Aufstellen von Ständen auf Wochenmärkten und bei lokalen Veranstaltungen machen die Angebote für die Zielgruppe sichtbar.

Online-Präsenz: Eine übersichtliche und leicht verständliche Webseite sowie die Nutzung von sozialen Medien können helfen, Menschen mit Demenz und deren Angehörige anzusprechen.

Lokale Netzwerke: Eine enge Zusammenarbeit mit Hausärzten, Pflegeeinrichtungen, Kirchen, Vereinen und der Kommune ermöglicht es Menschen in der Region gezielt zu erreichen.

Lokale Medien: Beiträge in regionalen Zeitungen, im Radio oder in Gemeindeblättern machen auf Angebote und Veranstaltungen aufmerksam.

Veranstaltungsformate: Spezielle Angebote wie Selbsthilfegruppen für Angehörige und Menschen mit Demenz sowie intergenerative Projekte und offene Treffpunkte schaffen Aufmerksamkeit.

„Hauptamtliche Strukturen sind eine absolut wichtige Voraussetzung für gelingendes ehrenamtliches Engagement.“

Wie kommt man als Kommune zu einem Mehrgenerationenhaus?

Für die Etablierung eines Mehrgenerationenhauses ist die Einbeziehung der Kommune oder ein potenzieller Träger ein erster Schritt. Gemeinsam können die Bedarfe und Potenziale vor Ort eruiert werden.

Die Homepage der MGH bietet weitere Informationen zu der Thematik und zeigt auf, wo es in der eigenen Region bereits Mehrgenerationenhäuser gibt:
www.mehrgenerationenhaeuser.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Kontakt:
netzwerkstelle@bagso.de
Telefon: 02 28 / 24 99 93-32